

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schon bei guter, noch mehr bei schlechter Ernte erzeugt auch Oesterreich an Mutterkorn weit über den heimathlichen Bedarf; die Sammlungskosten sind unbedeutend; so könnte „Hungerkorn“, bisher ein trauriges Zeichen der Mißernte, von nun an zum Segen des Landmannes wachsen! Und die gütige Ceres, schon ihrem Namen nach eine schöpfende Göttin mit dem zierlichen Mehrenkranze auf dem Haupte, hätte für den gesunden Menschen das gesunde Korn (*Secale cereale* Linn.) zur Nahrung und für den Kranken das Mutterkorn (*Secale cornutum*) als „Füllhorn“ geschaffen.

Hagenau am Inn.

Eine halbe Stunde in nordöstlicher Richtung von Braunau, der kürzlich durch Feuer so schwer heimgesuchten Grenzstadt am Inn, und sowie diese nahe der Ebene des vorgenannten Flusses, liegt die schöne Festung Hagenau, Hagaium.

Nach alten Urkunden, auf welche sich Willwein beruft, wird schon im Jahre 1125 bis 1393 der Edlen von Hagenau (Hagenowo) gedacht. Sie waren wohl die ersten Besitzer dieses Gutes, aber keineswegs solche, welche es lange behielten. Denn schon anno 1150 kam es in Folge einer von Hartwig von Hagenau auf seinem Todtenbette gemachten Widmung an das Stift Reichersberg, das sich indessen sein von einem Bruder des Legatars bestrittenes Eigenthumsrecht nur durch Abtretung einiger Gebietstheile sichern konnte. Kaiser Friedrich II. mußte hier zwischen 1210 und 1250 zeitweise gelebt haben, da mehrere von ihm unterzeichnete Schriftstücke diesen Ortsnamen tragen. Vom Jahre 1320 an bis in die zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts waren die Alam am Besitze; dann folgten die Theimer, 1630 die Schütz, welche sich mit Hinweglassung ihres Familien-Namens kurzweg Herren von und zu Hagenau nannten, endlich um 1721 die Franling. Am 1. Jänner 1828 kam Hagenau durch Kauf an den Freiherrn Paul Anton von Handel, den Vater des gegenwärtigen Besitzers Max Freiherrn von Handel.

Das Schloß, welches so vielen Geschlechtern und Generationen als Wohnsitz diente, ist wohl mehr als einmal erstanden und verfallen. Der letzte Neubau desselben war ein vollständiger und brachte eine Ortsveränderung mit sich. Feuer und Wassernoth hatten das wahrscheinlich näher am Inn gelegene Gebäude zerstört, und so wurde es denn im Jahre 1571 auf seinem damaligen, höher gelegenen Standorte von Grund aus neu erbaut. Doch auch dieser Bau mußte zahlreiche Umwandlungen und Ergänzungen erfahren, bis er endlich in jener gefälligen, wohnlichen Form erschien, die ihn jetzt charakterisirt.

Der mit der Hauptfronte gegen Süden gelegene alte Schloßtheil mit seinen Eckthürmen, Terrassen und Säulengängen ist außer dem Erdgeschoße noch 2 Stockwerke hoch. Zweckmäßig angebrachte Wendeltreppen stellen für die Familienmitglieder bequeme Verbindungen der sämtlichen Räumlichkeiten aller Etagen her.